

Keine Ortszeitung, aber Informationen, die Sie haben sollten!

1. November 2022

Kosten schlagen durch

Die Corona-Pandemie ist, wie immer deutlicher wird, noch längst nicht ausgestanden und ihre wirtschaftlichen Folgen belasten nun schon Jahre auch unser Land und seine Bürger. Da war es noch Anfang dieses Jahres kaum vorstellbar, welche drastischen Eingriffe die russische Aggression außerdem in nahezu in allen Bereichen unseres Lebens verursachen würde. Deshalb muss nicht nur in Berlin einiges überprüft und neu überlegt werden.

Die Gemeindevertretung hatte im Dezember 2019 die 3. Fortschreibung des Straßenausbauprogramms beschlossen. Angesichts der drastisch steigenden Baupreise auch für Straßenbaumaßnahmen einigten sich die Gemeindevertreter im Oktober darauf, die Umsetzung des Straßenausbauprogramms für zwei Jahre auszusetzen und es in dieser Zeit zu überarbeiten. Dazu werden erneut die Anlieger einbezogen.

Die Entwicklung der Baupreise macht unserer Meinung nach auch eine Überarbeitung der Erschließungsbeitragsatzung erforderlich, denn die Belastung der Anlieger könnte sonst u. U. zu neuen, unzumutbaren Härten führen. Die zukünftig zu fordernden anteiligen Baukosten der Anlieger müssen also überdacht werden. Dennoch bleibt die Gemeinde in der Pflicht, weitere Verkehrsbaumaßnahmen (Straßenausbau, Instandsetzungen, neue Kreisel) voranzubringen. Dabei sollten auch Erkenntnisse aus der in Arbeit befindlichen Radwegekonzeption mit einfließen.

Die Diskussion zum kommunalen Haushalt für 2023 widerspiegelt bereits die in nahezu allen Bereichen steigenden Kosten. Darum sind Investitionen, die im Maßnahmenplan schon beschlossen sind, für das neue Haushaltsjahr unter allen Gesichtspunkten (Umsetzbarkeit, Planungsstand, Förderfähigkeit, finanzielle Belastung) neu zu betrachten. Dabei bleiben unserer Meinung nach Maßnahmen für die Daseinsvorsorge (Kitas, Schulen usw.) vorrangig.

Mit freundlichen Grüßen
Thomas Kraatz, Fraktionsvorsitzender

„Gerechtigkeit jetzt!“

Das ist die zentrale Forderung des breiten Bündnisses von Gewerkschaften, Sozialverbänden, Linken und weiteren Akteuren "Solidarischer Herbst". Jetzt muss gehandelt werden, um Existenzen zu sichern!

Die Gaspreisbremse für alle erst im März? – „... da ist die Heizung abgestellt“ sagte unser Fraktionschef Sebastian Walter auf der ersten gemeinsamen Kundgebung am 14. Oktober vor dem Landtag in Potsdam. Der Staat muss handeln, wenn die Preise für lebenswichtige Dienste und Waren durch die Decke gehen. Strom, Gas, Miete, Nahverkehr und Gesundheitswesen dürfen keine Quelle für Spekulationsgewinne sein.

• Aber da sind wir bei den elementaren Aufgaben der Bundesregierung: Ein halbes Jahr war Zeit, Daseinsvorsorge für die Bürger, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur auch in Kriegszeiten sinnvoll zu organisieren. Doch Großkonzerne machen inzwischen Übergewinne wie nie zuvor und der Finanzminister weigert sich, einen Teil davon abzuschöpfen, um denen zu helfen, die es brauchen. Bis Mitte Oktober kam da nicht wirklich etwas zustande. Die Ampel, die anfangs so nett in jede Kamera lächelte, präsentierte sich wahlkämpfend und unfähig, gemeinsam nötige Kompromisse einzugehen sowie wenigstens für sichere sowie bezahlbare Energie zu sorgen. Haben sie vielleicht doch gemeinsam zu heiß gebadet? Das viel zu späte „Machtwort“ des Kanzlers zur Laufzeit der Atomkraftwerke krönte die erbärmliche Bilanz.

Nun wird alles besser? Nicht von allein, wie wir jeden Tag erfahren. Es ist einfach nötig, Missstände aufzuzeigen und Veränderungen zu fordern, eben auch auf der Straße. Das ist demokratisches Recht und verlangt etwas Courage. Dazu gehört aber auch zu zeigen, wer wen einlädt, mit ihm auf die Straße zu gehen und mit welchen Ideen. Für Demo-Aufrufe so ziemlich gegen alles, die anonym in meinen Briefkasten flattern und dazu aufrufen, die Demokratie gleich mit abzuschaffen, habe ich keine Antenne.

„Schluss mit teuer! Deckel drauf!“ fordern die Demonstranten des Bündnisses. Das heißt: **Macht in Berlin endlich eure Arbeit. Jetzt!**

Max-Ulrich Kühn

Baugebiet Tasdorfer Straße Eine Integrationskita wird gebraucht

Wir benötigen in Petershagen/Eggendorf dringend neuen Wohnraum mit entsprechender sozialer Infrastruktur! Dazu gehören immer auch Kindertagesstätten, wie eine auch im neuen Wohngebiet an der Tasdorfer Straße in Petershagen vorgesehen wird. Dort sollen etwa 60 neue Plätze entstehen. In den Kitas haben wir, wie im Land Brandenburg festgelegt, einen Personalschlüssel von 1 zu 4 bzw. 1 zu 11. Das heißt, dass auf eine/n Erzieher/in vier bzw. 11 Kinder kommen. Dieser Schlüssel findet sich in der Praxis leider oft nur auf dem Papier.

Es wird Personal gesucht und qualifizierte Bewerber sind rar. Erzieher werden krank, gehen in den Erziehungsurlaub und stehen in der Praxis, selbst wenn der Personalschlüssel theoretisch erfüllt ist, oft nicht zur Verfügung. Brandenburg liegt damit bundesweit eher im hinteren Bereich. Wenn dann noch Kinder mit Behinderungen oder allgemein besonderen Förderbedarfen in den Kindergruppen zu betreuen sind, wird es schwierig, die optimale Entwicklung der Kinder zu gewährleisten.

In der Verwaltung unseres Ortes besteht Klarheit darüber, dass es sinnvoll ist, in dem neuen Wohngebiet eine Integrationskita einzurichten. Dafür gibt es einen deutlich besseren Personalschlüssel und zusätzlich arbeiten in einer solchen Kita Heilpädagogen und/oder Heilerziehungspfleger. Das Wesen einer Integrationskita besteht darin, dass gesunde und beeinträchtigte Kinder gemeinsam betreut werden. Dies geschieht dort unter den genannten Rahmenbedingungen zum Wohle aller Kinder.

Eine Integrationskita schafft auch Entlastung für die anderen Kitas im Ort. Optimal wäre natürlich eine generelle Verbesserung des Personalschlüssels. Doch wenn mehr als vom Land festgelegt geboten werden soll, müsste das die Gemeinde allein finanzieren. Eine weitere Möglichkeit, die Personalsituation zu verbessern, ist die Arbeit mit jungen Menschen, die

(Fortsetzung...)

(... Fortsetzung)

ein freiwilliges soziales Jahr leisten, Praktikanten und Schülerpraktikanten. Dazu gibt es positive Erfahrungen in der DRK-Kita Petershagen. Unsere Fraktion setzt sich dafür ein, die erste Integrationskita in Petershagen zu schaffen.

Dr. Doris Bauer
Vorsitzende des Ausschusses
für Bildung und soziale Infrastruktur

Kein 932er Bus am Wochenende

Was haben wir darum gekämpft, das Angebot der Linie 932 in Eggersdorf zu verbessern...

Schließlich wurde gut durchdacht ein 60-Minuten-Takt ausgestaltet. Dieser gilt aber nur von Montag bis Freitag und am Wochenende in der Badesaison von Mai bis September. Ein Manko ist allerdings geblieben: Der Bus fährt von Oktober bis April am Wochenende überhaupt nicht!

Buslinien werden nach ihrer Wichtigkeit gemäß Nahverkehrsnetz und der Nutzung durch die Fahrgäste in Kategorien eingestuft.

Auf Linien der Kategorie A kann somit auch ein 20-Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit angeboten werden – auf der Linie 932, die bisher in die Kategorie C fällt, eben nicht. Warum? Diese Einstufung ist unserer Meinung nach nicht mehr zutreffend und muss aktualisiert werden.

Verkehrsströme und das Mobilitätsverhalten der Bürger ändern sich besonders in der heutigen Zeit. Es ist doch völlig unlogisch, dass in so dicht besiedelten Gebieten wie Eggersdorf Zentrum und Eggersdorf Nord nicht auch die Einstufung in Kategorie A erfolgt, wie es bereits in Eggersdorf Süd und Petershagen geschehen ist. Das wäre ein weiterer Beitrag zum Klimaschutz in unserem Ort.

Auf meine Anfrage beim Busbetrieb wurde mir mitgeteilt, dass der Landkreis für die Einstufung der Linien zuständig sei. Dorthin werde ich mich jetzt wenden. Wenn denn Kommunen eigenständig mehr Leistungen bestellen, hätten sie diese auch allein zu bezahlen.

Spätestens mit dem 2024 auslaufenden Verkehrsvertrag mit der Busgesellschaft MOBUS müssen hier Verbesserungen erfolgen. Ich bleibe dran.

Wilfried Hertel, Gemeindevertreter

ac erscheint ohne feste Reihenfolge.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Herausgeber behält sich Veröffentlichungen, ggf. in sinnwahren Auszügen vor.

<https://www.facebook.com/dielinke.petershagen.eggersdorf>

Hinweise und Informationen richten Sie bitte an:

Thomas Kraatz Wolfgang Zielke
Elbestr. 5 Bötzeestr. 120 b
15370 Petershagen 15345 Eggersdorf



auf den Punkt gebracht

UNSER KURZINTERVIEW

mit Frau **Dagmar Klehm**,
Bereichsleiterin Stephanus gGmbH
Kinderbauernhof Mümmelmann Petershagen

• **Frau Klehm, seit wann leiten Sie diese Einrichtung und wer gehört zu Ihrem Team?**

Im Juni 2022 habe ich die Bereichsleitung im Kinderbauernhof Mümmelmann übernommen. Zum Team gehört eine gelernte Tierpflegerin, die als Gruppenleiterin, gemeinsam mit den Beschäftigten, die vornehmlich seelische oder psychische Beeinträchtigungen zu überwinden haben, hier vor Ort die Tiere versorgt und sich um das Wohlbefinden aller kümmert.

Außerdem arbeitet mit uns zusammen ein Kollege im Haushandwerk, der sich um die Erhaltung und Instandsetzung in und um die Häuser kümmert sowie eine Kollegin, die mit den Beschäftigten gemeinsam in der Hauswirtschaft, in der Küche und im Café tätig ist.

Im Moment dürfen wir uns auch über zwei Ehrenamtliche freuen, die uns vor allem am Wochenende in der Tierpflege und im Café unterstützen.

• **Welche interessanten Angebote haben sie für die Besucher des Bauernhofes?**

Auf dem Kinderbauernhof Mümmelmann können Familien ein paar Stunden Auszeit erleben, die Tiere beobachten und füttern, auf dem großen Spielplatz oder im Sandkasten spielen oder die Sinne auf dem Barfußpfad trainieren. Außerdem bieten wir im Café eine Auswahl an Snacks, Kuchen, Eis und Getränken.

Zu Besuch kommen auch gern KITA-Gruppen oder Gruppen aus den Grundschulen.

Weiterhin werden bei uns Geburtstage und Einschulungen gefeiert. Wir bemühen uns dann auch darum, dafür ein entsprechend erweitertes Catering zu organisieren oder sogar selbst anzubieten. Die meisten Familien haben aber viel Verständnis, wenn das mal nicht klappt und kümmern sich dann selbst. Dafür können wir nur herzlich danken.

Die Räume über dem Hofcafé werden gern für Seminare und Weiterbildungen reserviert. Wir bieten dazu Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen an.

Regelmäßig zweimal in der Woche sind diese Räume in den Abendstunden für Yogakurse reserviert, zu denen sich auch gern angemeldet werden darf. Informationen dazu finden sich in den Aushängen am Tor des Kinderbauernhofes.

• **Sind nach der Corona-Zwangspause schon wieder alle vertraglich vereinbarten Leistungen im Angebot?**

Leider lassen sich manche Anfragen wegen der knappen Personalsituation noch nicht ermöglichen.

Ob wieder Übernachtungen für Kindergruppen möglich sind, können wir heute noch nicht sagen.

Im Hofcafé möchten wir aber ein breiteres Angebot vorhalten. Wir hoffen auch, dass wir im Jahr 2023 Wanderungen mit den Alpakas anbieten können. Dafür suchen wir noch ein geeignetes Gelände in der nahen Umgebung und müssen mit unseren Tieren noch ein wenig üben. Aber das wird sicherlich klappen!

Auf dem Hof selbst sollen noch zwei bis drei weitere Tierarten ein zu Hause finden. Die Gehege für die neuen Bewohner werden von uns vorher noch errichtet.

• **Wie können die Öffnungszeiten des öffentlichen Spielplatzes erweitert werden?**

Um auch den Wunsch zu realisieren, den öffentlichen Spielplatz durchgehend zugänglich zu machen, planen wir eine Sicherheitsabgrenzung zu den Tiergehegen. Diese soll dafür sorgen, dass kein Besucher zu Schaden kommt und die Tiere nicht durch falsches Futter leiden.

• **Welche Unterstützung brauchen sie bei der Umsetzung ihres Konzeptes?**

Eine längere Öffnungszeit planen wir fest für das nächste Jahr. Das Gelände sollte jedoch spätestens in der Dämmerung abgeschlossen werden. Auch dafür suchen wir zu gegebener Zeit noch einen zuverlässigen Verantwortlichen, der sich darum kümmert.

Viel Erfolg und danke! Fragen: Max-Ulrich Kühn

übrigens...

... hat das Putin-Regime wie anderen Organisationen auch der Rosa-Luxemburg-Stiftung (DIE.LINKE) nach 20jähriger Tätigkeit in Moskau am 2. Mai die weitere Arbeit verboten. Das Regionalbüro Osteuropa für die Koordinierung der Zusammenarbeit mit Russland, Weißrussland und dem Kaukasus musste geräumt werden. Anwesenheit unerwünscht!

Die bisherige Büroleiterin, Kerstin Kaiser, ist infolge physischer Überlastung derzeit zur Genesung in Deutschland. Sie benennt Putin sehr klar als Diktator und Aggressor. Sicher gibt es, wie bereits zum Friedensfest in Strausberg, weitere Gelegenheiten, mit Kerstin Kaiser persönlich ins Gespräch zu kommen.

Ihr Nachfolger in Moskau, Peter Linke, hat am 17. Oktober eine neue Zulassung für die Tätigkeit der Stiftung erhalten. Derzeit seien noch Visafragen offen. Wir werden sehen.